

Sinti:zze und Rom:nja als Randnotiz bei der Berliner Enquete-Kommission „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gegen Antisemitismus, Rassismus, Muslimfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung“

Eine Stellungnahme von Amaro Foro e. V.

Am 19.12.2024 setzte das Berliner Abgeordnetenhaus endlich die Enquete-Kommission „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gegen Antisemitismus, Rassismus, Muslimfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung“ ein. Das ist ein wichtiger politischer Schritt um Rassismus entgegenzuwirken, was wir sehr begrüßen.

Dabei ist die Einbeziehung von Sachverständigen aus der Zivilgesellschaft mit Fachexpertise zu den verschiedensten Formen von Rassismus unabdingbar. Sie können tiefe Einblicke zu rassistischen Einstellungen und Erscheinungen in der Gesellschaft sowie zu strukturellen Ausschlüssen auf institutioneller Ebene geben. Diese Fachkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis in die Kommission einfließen zu lassen ist daher von entscheidender Bedeutung für eine echte Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und für den tatsächlichen Einsatz gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung.

Während einige wenige Fraktionen im Abgeordnetenhaus die Zivilgesellschaft bereits am Entstehungsprozess beteiligten und durch Fachgespräche den Dialog und die Teilhabe bzw. die Mitgestaltung ermöglichten, schloss die Berliner Koalition mit Einreichung einen eigenen Antrag zur Einsetzung der Kommission die Zivilgesellschaft aus. Dass die Koalition diesen Schritt als wichtig sieht und die Einsetzung in den eigenen Händen nimmt ist zwar zu begrüßen, die vorgesehene Beteiligung von Verbänden erst im Prozess der Bedarfsanalyse ist jedoch als Rückschritt zu betrachten. Somit ist die Zivilgesellschaft an der inhaltlichen Einrichtung der Kommission praktisch nicht beteiligt und soll sich mit den einseitigen politischen Entscheidungen zufrieden stellen. Geleistete Vorarbeit wurde damit übergangen und überflüssig gemacht, abgesehen davon, dass zahlreiche Verbände seit Jahren bereits umfassende Berichte mit politischen Empfehlungen vorgelegt haben, so dass eine breite und fachlich fundierte Bedarfsanalyse vorliegt. Beispielsweise ist die Situation der Sinti:zze und Rom:nja einerseits in dem umfassenden Bericht der ersten unabhängigen Kommission Antiziganismus dargestellt und andererseits sind die Lebensrealitäten der Minderheit und die Erscheinungsformen des Antiziganismus konkret in Berlin durch die Dokumentationsstelle Antiziganismus DOSTA/MIA-Berlin bereits seit über 10 Jahre ausführlich beleuchtet worden.

Doch wieder einmal sind Sinti:zze und Rom:nja lediglich als Randnotiz genannt, was den Eindruck erweckt, dass die Bekämpfung von Antiziganismus keinen großen Stellenwert hat. Insbesondere ist die Besetzung der Enquete-Kommission „Für gesellschaftlichen Zusammenhalt, gegen Antisemitismus, Rassismus, Muslimfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung“ besorgniserregend und enttäuschend für die Sinti:zze- und Rom:nja-Communities in Berlin.

Es stellt sich daher die Frage, ob und wie Themen, die die Minderheit betreffen, in der Kommission behandelt werden. Einerseits, wenn entsprechende Berichte über historisch verfestigte und aktuell steigende gesellschaftliche Ablehnung sowie über strukturell verankerte institutionelle Ausschlussmechanismen nicht als Arbeitsgrundlage verwendet werden. Andererseits, wenn keine Sachverständige aus der Minderheit mit einem Hauptsitz in der Kommission vertreten sind. Auf welcher Basis die Themen wie u. a. die Bekämpfung von Antiziganismus, die systematische Ausschlüsse, Bleiberecht und die historische Aufarbeitung des Nationalsozialismus in Bezug auf Sinti:zze und Rom:nja in der Kommission behandelt werden sollen, bleibt also unklar. Es ist darüber hinaus zu befürchten, dass die aktuellen Lebensrealitäten und Bedarfe unserer Communities in der Kommission nicht behandelt werden, obwohl Sinti:zze und Rom:nja ein Teil dieser Stadt sind und leider immer noch einer der am meisten rassistisch diskriminierten Gruppen darstellt. Weiterhin ist davon auszugehen, dass mal wieder über uns, anstatt mit uns, gesprochen und entschieden wird, sollten Fragen rund um Sinti:zze und Rom:nja überhaupt thematisiert werden.

Wir wünschen der Kommission viel Erfolg und empfehlen ihr ausdrücklich die Berücksichtigung und die Übernahme der Ergebnisse und Forderungen aus den genannten Berichten in ihrer Arbeit. Darüber hinaus empfehlen wir die bewusste und gezielte Auseinandersetzung mit dem Antiziganismus in Berlin und die Beteiligung von Sachverständigen aus den Sinti:zze- und Rom:nja-Communities mit einem Hauptsitz.

Berlin, den 27. März 2025

Pressekontakt: presse@amaroforo.de